

Bewegung im rot-grünen Lager

Das Parlamentarier-Rating 2009

Das hier präsentierte Links-Rechts-Rating zeigt die politischen Positionen der Nationalratsmitglieder im zweiten Jahr der Legislatur. Ein erster Befund: Die Fraktion der SP hat die Grünen links überholt.

Michael Hermann und Bruno Jeitziner

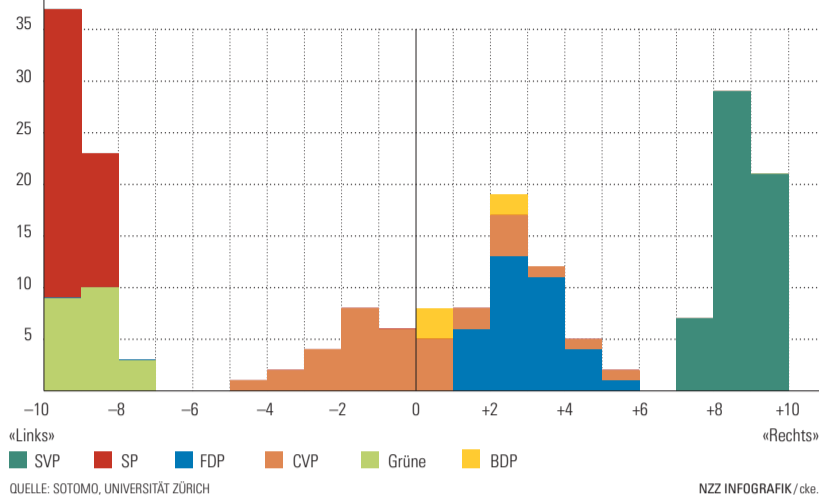
Zum ersten Mal seit zwölf Jahren sind die Grünen im aktuellen Links-Rechts-Rating nicht mehr links der SP-Fraktion positioniert. Auf der Skala von -10 (links) bis +10 (rechts) erzielen sie einen Wert von -8,7 und liegen damit leicht rechts der Sozialdemokraten, die mit einem Wert von -9,1 die Position links einnehmen.

Die neue Generation Grüne

Die Rating-Werte der einzelnen Parlamentarier zeigen jedoch, dass der Positionsaustausch der beiden linken Fraktionen nicht von allen Mitgliedern im Nationalrat mitvollzogen wurde. Acht der zehn Parlamentarier am linken Rand der grossen Kammer gehören nach wie vor zur grünen Fraktion. Mit einem Rating-Wert von -10,0 ganz links politisierten im vergangenen politischen Jahr der Präsident der Aussenpoliti-

Die Fraktionen auf der Links-Rechts-Achse

Anzahl Ratsmitglieder



QUELLE: SOTOMO, UNIVERSITÄT ZÜRICH

NZZ INFOGRAFIK/cke

schon Kommission Geri Müller sowie Josef Zisyadis (pda., Waadt), der sich ebenfalls der grünen Fraktion angeschlossen hat. Die einzige Nicht-Grüne (neben Zisyadis) am linken Rand des Parlaments ist die VPOD-Präsidentin Christine Goll (sp., Zürich) mit einem Rating-Wert von -9,8.

Während ein Teil der Parlamentarier der Umweltpartei ganz links politisiert, besetzt ein anderer Teil die Positionen am rechten Rand des linken Lagers. Mit einem Wert von je -7,9 waren im vergangenen Jahr die St. Galler Ärztin Yvonne Gilli und der Lausanner Stadtpräsident Daniel Brélaz die beiden «rechtsten» Linken. Yvonne Gilli sorgte diesen Herbst für einen Aufruhr in ihrer Partei, als sie mit dem ebenfalls rechts der SP positionierten Bastien Girod (-8,4) ein einwanderungskritisches Papier veröffentlichte. Dies war ein deutliches Zeichen dafür, dass bei den Grünen etwas in Bewegung gekommen ist.

Eine neue Generation grüner Politiker ist bereit, an Tabus zu ritzen. Was in den frankofonen Kantonen Realität ist – eine Grüne Partei, die sich explizit rechts der SP positioniert –, wird auch in der Deutschschweiz und damit in der Bundespolitik denkbar. Sicher ist jedoch, dass ein solcher Perspektiven-

wechsel nicht mit dem gegenwärtigen Parteipräsidenten Ueli Leuenberger, der mit einem Rating-Wert von -9,8 ganz links im Rat steht, zu machen ist.

Kompakt an den Polen

Das Rating zeigt allerdings auch, dass das gesamte linke Lager ausgesprochen kompakt positioniert ist. Auf der 21 Punkte umfassenden Rating-Skala decken die 64 rot-grünen Ratsmitglieder gerade einmal ein Spektrum von 2,1 Punkten ab – so politisieren auch Girod und Gilli in mehr als 90 Prozent der Fälle doch auf der Linie ihrer Partei.

Auf der entgegengesetzten Seite behauptet sich zum fünften Mal in Folge der Schwyzer Auns-Präsident Pirmin Schwander von der SVP (+10,0) am rechten Rand des Ratings. Auf Schwander folgt erneut der Jurassier Dominique Baettig (svp., +9,9), der unlängst mit einem Auftritt bei französischen Rechtsradikalen von sich reden gemacht hat.

Wie das linke Lager präsentiert sich auch das rechte ausgesprochen kompakt, es deckt auf dem Rating ein Spektrum von 2,4 Punkten ab. In der von den Abtrünnigen der BDP bereinigten SVP-Fraktion wird der linke Rand von den fünf SVP-Deputierten der Waadt domi-

niert – der «Linkste» der Rechten ist dabei Guy Parmelin (+7,6). Die Waadt ist der einzige welsche Kanton mit einer traditionellen SVP bernischer Prägung, und im Unterschied zu Bern kam es hier nicht zum Bruch.

Positions-Sprünge

Die ideologische Kompaktheit im linken und im rechten Lager darf nicht allein auf eine Gleichförmigkeit der Meinungen innerhalb der Fraktionen zurückgeführt werden. Der Druck, auf der Linie der Fraktion zu stimmen, ist in der grossen Kammer des Parlaments in den letzten Jahren immer stärker geworden.

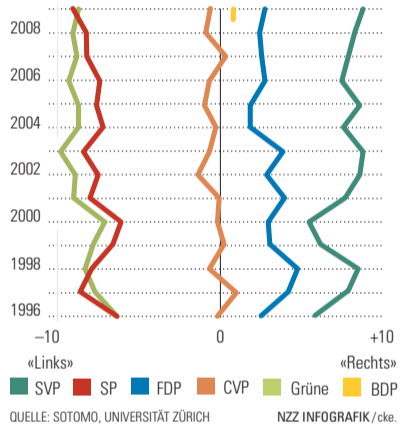
Die grosse Bedeutung des Fraktionszwangs zeigt sich immer dann, wenn einzelne Parlamentarier ihre Parteizugehörigkeit wechseln. Sei es Luzi Stamm, der 2001 von der FDP zur SVP wechselte, sei es Martin Bäumle (gfp.), der 2004 die Grünen verliess, oder sei es der frühere Berner SVP-Mann Hans Grunder, der letztes Jahr die BDP mitbegründete – sie alle machten mit dem Parteiwahl einen grossen Sprung im Rating. Grunder bewegte sich im Vergleich zum Vorjahr, in welchem er sich bereits im Prozess der Ablösung von der SVP befand, von +5,6 auf +2,2.

Würden alle Parlamentarier völlig frei und ohne Rücksicht auf ihre Partei ihre persönliche Meinung äussern, ergäbe dies ein wohl ganz anderes Rating, in dem sich die Blöcke nicht derart scharf voneinander abgrenzen liessen.

Auch in der bürgerlichen Mitte grenzen sich die Fraktionen immer stärker voneinander ab. Insbesondere die FDP-Liberalen orientieren sich zunehmend an der politischen Kultur der Pol-Parteien und trimmen ihre Mitglieder auf Fraktionskurs. Während die FDP vor vier Jahren noch ein Spektrum von 7,1 Punkten auf dem Rating abdeckte, sind es heute noch 4,3 Punkte. Dies, obwohl ein Grossteil des politischen Personals im Nationalrat immer noch dasselbe ist.

Michael Hermann ist Leiter der Forschungsstelle «sotomo» an der Universität Zürich, Bruno Jeitziner ist Titularprofessor an der Universität Freiburg.

Polarisierung 1996–2009



QUELLE: SOTOMO, UNIVERSITÄT ZÜRICH

NZZ INFOGRAFIK/cke

Die Nationalratsmitglieder auf der Links-Rechts-Skala

Kanton	Rating
SVP	
Parmelin Guy	7,6
Veillon Pierre-François	7,7
Grin-Hoffmann Jean-Pierre	7,8
Bugnon André	7,8
Graber Jean-Pierre	7,8
Walter Hansjörg	7,9
Glauser Alice	7,9
von Siebenthal Erich	8,0
Freysinger Oskar	8,0
Aebi Andreas	8,1
Bignasca Attilio (lega.)	8,3
Joder Rudolf	8,3
Perrin Yvan	8,3
Kunz Josef	8,5
Hurter Thomas	8,5
Spuhler Peter	8,5
Müri Felix	8,5
Geissbühler Andrea	8,6
Nidegger Yves	8,7
Stahl Jürg	8,7
Glur Walter	8,7
Killer Hans	8,8
Binder Max	8,8
Giezendanner Ulrich	8,8
Dunant Jean Henri	8,8
Wandfluh Hansruedi	8,8
von Rotz Christoph	8,9
Zuppiger Bruno	8,9
Amstutz Adrian	8,9
Reymond André	8,9
Brönmann Andreas (edu.)	9,0
Füglister Lieni	9,0
Flückiger-Bäni Sylvia	9,0
Bortoluzzi Toni	9,0
Stamm Luzi	9,0
Baader Caspar	9,0
Borer Roland F.	9,0
Schenk Simon	9,0
Wobmann Walter	9,1
Brunner Toni	9,1

Kanton	Rating
Pfister Theophil	9,1
Rutschmann Hans	9,1
Rime Jean-François	9,2
Schibli Ernst	9,3
Scherer Marcel	9,3
Estermann Yvette	9,3
Fehr Hans	9,3
Mörgeli Christoph	9,4
Rickli Natalie	9,4
Freysinger Oskar	9,4
Reimann Lukas	9,4
Baumann J. Alexander	9,5
Kaufmann Hans	9,5
Heer Alfred	9,5
Schlürer Ulrich	9,6
Bigger Elmar	9,6
Miesch Christian	9,7
Föhn Peter	9,8
Baettig Dominique	9,9
Schwander Pirmin	10,0
SP	
Goll Christine	-9,8
Rechsteiner Paul	-9,6
Sommeruga Carlo	-9,5
Voruz Eric	-9,5
Chopard-Acklin Max	-9,5
Kiener Nellen Margret	-9,4
Leutenegger Oberholzer Susanne	-9,4
Nussbaumer Eric	-9,3
Rechsteiner Rudolf	-9,3
Rennwald Jean-Claude	-9,3
Stump Doris	-9,3
Daguet André	-9,3
Fehr Hans-Jürg	-9,2
Pedrina Fabio	-9,2
Fässler-Osterwalder Hildegard	-9,2
Fehr Jacqueline	-9,2
Roth-Bernasconi Maria	-9,2
Hämmerle Andrea	-9,2
Steiert Jean-François	-9,2
Thanei Anita	-9,2

Kanton	Rating
Wyss Ursula	-9,2
Nordmann Roger	-9,1
Carobbio Guscetti Marina	-9,1
Marra Ada	-9,1
Schenker Silvia	-9,1
Stöckli Hans	-9,1
Tschümperlin Andy	-9,1
Heim Bea	-9,0
Aubert Josiane	-9,0
Hutter Jasmin	-8,9
Lumengo Ricardo	-8,9
Widmer Hans	-8,9
Riello Jean-Charles	-8,9
Levrat Christian	-8,9
Jositsch Daniel	-8,9
Rossini Stéphane	-8,8
Gross Andreas	-8,6
Galladé Chantal	-8,5
Graf-Litscher Edith	-8,5
Fehr Mario	-8,4
Bruderer Pascale	-8,1
CVP	
Robbiani Meinrado	-4,4
Aeschbacher Ruedi (evp.)	-3,6
Neirynek Jacques	-3,5
Meier-Schatz Lucrezia	-2,6
Donzé Walter (evp.)	-2,6
Weibel Thomas (gfp.)	-2,4
Moser Tiana Angelina (gfp.)	-2,3
Schmid-Federer Barbara	-1,9
Barthassat Luc	-1,8
Schmidt Roberto	-1,7
Bäumle Martin (gfp.)	-1,7
Riklin Kathy	-1,5
de Buman Dominique	-1,5
Amherd Viola	-1,5
Meyer-Kaelin Thérèse	-1,1
Amacker Kathrin	-0,8
Chevrier Maurice	-0,7
Hany Urs	-0,5
Cathomas Sep	-0,4

Kanton	Rating
Bader Elvira	-0,3
Häberli-Koller Brigitte	-0,3
Glanzmann-Hunkeler Ida	0,0
Darbellay Christophe	0,2
Humbel Naf Ruth	0,5
Bischof Pirmin	0,5
Egger-Wyss Esther	0,8
Hochreutener Norbert	1,2
Zemp Markus	1,3
Büchler Jakob	2,1
Segmüller Pius	2,2
Lustenberger Ruedi	2,3
Wehrli Reto	2,3
Müller Thomas	3,2
Pfister Gerhard	4,6
Loepfe Arthur	5,1
FDP	
Malama Peter	1,0
François Olivier	1,5
Fluri Kurt	1,8
Ineichen Otto	1,8
Cassis Ignazio	1,9
Germanier Jean-René	2,0
Abate Fabio	2,0
Markwalder Bär Christa	2,0
Bourgeois Jacques	2,1
Hiltbold Hugues	2,1
Perrinjaquet Sylvie	2,6
Brunschwig Graf Martine	2,7
Eichenberger-Walther Corina	2,7
Caviezel Tarzsius	2,7
Moret Isabelle	2,7
Huber Gabi	2,8
Favre Charles	2,8
Ruey Claude	2,8
Pelli Fulvio	3,0
Favre Laurent	3,0
Lüscher Christian	3,1
Messmer Werner	3,2
Gysin Hans Rudolf	3,3
Kleiner Marianne	3,4

Konkordanz in der Zentrifuge

Polarisiertes Parteiensystem

se. · Konsequenz des verschärften Parteienwettbewerbs in der Schweiz ist zweifellos eine gewisse Disziplinierung der Fraktionen. Diese politisieren heute im Nationalrat insgesamt geschlossener, wie ein Vergleich der Parlamentarier-Ratings über die Zeit verdeutlicht. Im polarisierten Parteiensystem sind es die beiden Pol-Parteien SP und SVP, die nach wie vor kräftig an der Zentrifuge drehen und damit offenkundig auch die politische Mitte in ihren Sog ziehen.

Die fusionierten FDP-Liberalen jedenfalls stehen heute (in Relation zum gesamten Rat) kompakter und deutlicher rechts der Mitte, während sich die Mehrheit der erweiterten CVP-Fraktion ebenso deutlich nach links verschoben hat; nur vereinzelt politisieren Vertreter aus den CVP-Stammländern im Nationalrat noch stramm bürgerlich. Als neue Mittepartei schiebt sich dabei die kleine BDP-Fraktion sachpolitisch zwischen die FDP und die CVP, also bereits in deutlicher Entfernung zu ihrer früheren Heimat. Die SVP ihrerseits drängt nach der Flurbereinigung in den eigenen Reihen entsprechend weiter nach rechts, während die Sozialdemokraten am anderen Pol die Grünen am linken Aussenposten (zumindest vorläufig) wieder abgelöst haben.

Die separierende Wirkung der Polarisierung auf die Mitte hat sich bei der letzten Bundesratsersatzwahl zusätzlich akzentuiert. Entsprechend hoch bleibt der Druck auf Angehörige der Mittepartei, Farbe zu bekennen und Einheit zu demonstrieren – was dem einen oder anderen sichtlich schwerfällt. Das ist verständlich, denn sture Fraktionsdisziplin ist der Konkordanz eigentlich fremd. Die politische Kultur der Schweiz erlaubt vielmehr die freie Meinungsbildung auch im Parlament. Das einzelne Ratsmitglied soll nicht blind der eigenen Fraktion, sondern zunächst dem eigenen Wissen und Gewissen folgen – unbeirrt vom vielleicht erhöhten Gruppendruck durch die hier geschaffene Transparenz.

Parlamentarier-Rating auf Grundlage von 1194 Abstimmungen im zweiten Jahr der 48. Legislaturperiode (Wintersession 2008 bis Herbstsession 2009), Skala zwischen -10 (links) und 10 (rechts). Nicht erfasst sind die Ratsmitglieder Chiara Simoneschi-Cortesi (cvp., Ratspräsidentin) sowie Jacques-André Maire (sp., neu im Rat).